



ETHIK & HUMANITÄT ALBERT SCHWEITZER AKTUELL

Informationsblätter des Deutschen Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V. und der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum
Herausgeber: Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Deutsche Albert-Schweitzer-Zentrum in Frankfurt erhält immer wieder neue Anfragen.

Von besonderer Bedeutung erwies sich diejenige von Dr. Pavel Tacik von der Universität Hannover. Mit unserer Unterstützung schrieb er zusammen mit einigen Kollegen eine Arbeit über den Schreibkrampf am Beispiel Albert Schweitzers. Unsere unvergessene Archivarin Halina Tremska konnte seinerzeit seine Fragen in wenigen Tagen beantworten, auch wochenends stand sie im Archiv dafür zur Verfügung. Mit ihrer Hilfe konnte eine detaillierte wissenschaftliche Arbeit über eine der wenigen Krankheiten Albert Schweitzers entstehen, die jetzt in einer englischsprachigen Wissenschaftszeitung veröffentlicht wird und deren Inhalt wir hier in gekürzter Form wiedergeben.

Ein weiterer Beitrag würdigt die Lebensleistung Hans Stellmachers, der mit Idealismus und großem Einsatz in einem Jahrzehnt zwanzig Albert-Schweitzer-Bildungsstätten im Norden Deutschlands aufgebaut hat.

Nicht zuletzt berichten wir über Neuigkeiten aus Lambarene, auch über den Beitrag des Deutschen Hilfsvereins zum Etat des Spitals in 2012, den wir nur mit Ihrer fortwährenden Unterstützung leisten können. Dafür möchte ich Ihnen allen an dieser Stelle herzlich danken.

Mit besten Grüßen

Ihr Einhard Weber
1. Vorsitzender

Albert Schweitzer: Ein Patient mit Schreibkrampf

Von Einhard Weber
und Daniel Neuhoff

Selbst einigen Kennern unbekannt, litt Albert Schweitzer fast zeit seines Lebens an einem Schreibkrampf im rechten Arm – einer Art Bewegungsstörung, die mit Verkrampfungen der Unterarm- und Handmuskulatur einhergeht und das Schreiben deutlich erschwert oder sogar unmöglich macht.

In einem jüngst von Pavel Tacik u. a. (2011) in der medizinischen Fachzeitschrift „Parkinsonism and Related Disorders“ veröffentlichten Beitrag sind die Hintergründe dieses Leidens näher beschrieben worden. Die verstorbene Archivarin des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums, Halina Tremska, hat mit ihrer Expertise und Erfahrung maßgeblich zum Gelingen

des Artikels beigetragen. Die nachfolgenden Ausführungen sind auf der Grundlage der genannten englischen Originalarbeit entstanden. Schweitzer selber hat sich nur gelegentlich, vermutlich in Phasen akuter Pein aufgrund hohen Schreibpensums, zu dem Leiden geäußert. So schrieb er in hohem Alter an seinen Freund William Larimer Mellon, der ihn übrigens mit speziellen Füllern versorgte, die ihm das Schreiben erleichterten, einen Brief in französischer Sprache, den wir hier in deutscher Übersetzung wiedergeben: „In den letzten Monaten macht mir meine arme Hand, verursacht durch Schreibkrampf zunehmend Sorgen und das Schreiben wird für mich fast unmöglich. Ich muss sehr langsam schreiben. Die Feder bediene ich sehr unbeholfen und Schreiben ist mir zur wahren Pein geworden. Aber ich habe ge-

nug geschrieben während meines Lebens. Meine Hand hat mir immer gedient, wenn sie sollte. Nun muss ich ihr erlauben, sich auszuruhen. Welch ein Glück, dass sie mir so lange gedient hat, obschon sie schon schmerzte“.

Schweitzer erwähnte gelegentlich in seiner Korrespondenz, dass seine Mutter auch an Schreibkrampf gelitten haben soll. Das heutige medizinische Wissen kann diese Beobachtung unterstützen: Neben sporadischen Formen von Schreibkrampf gibt es auch erbliche (hereditäre). Vermutlich auf dem Boden der erblichen Belastung entstand sein Schreibkrampf, begünstigt durch sein immenses Schreibpensum.

Zum ersten Mal schrieb Schweitzer über sein Leiden im Alter von ca. 25 Jahren, wobei bereits als Kind das Schreiben für ihn eine Pein war, wenn sein Vater ihn gezwungen hatte, Dankeschön-Briefe für Weihnachtsgeschenke zu verfassen. So heißt es, dass er als Erwachsener seine Geschenke an Kinder mit einem Begleitschreiben versah, in welchem den Beschenkten verboten wurde, sich schriftlich bei ihm zu bedanken, damit diese „niemals ihre Suppe mit Tränen salzen müssten“, wie er es getan habe. Während seiner mittleren Lebensjahre setzte sich Schweitzer mehr oder weniger erfolgreich mit speziellen Schreibtechniken und Disziplin über den Schreibkrampf hinweg, der ihn ständig begleitete. Im Alter wurden die Beschwerden stärker und Albert Schweitzer sah sich teilweise genötigt, in seiner Korrespondenz die Schreibkrämpfe als Erklärung für verspätete Antworten bzw. schlechte Leserlichkeit vorzubringen. Seinen Schreibkrampf ließ er nie diagnostizieren, obwohl die Krankheit bereits im Jahre 1830 vom schottischen Chirurgen Charles Bell beschrieben worden ist. Schweitzer benutzte Tricks, um mit seinem Leiden zurechtzukommen: Er verwandte eine spezielle Feder oder ließ seine Briefe von Mitarbeiterinnen schreiben, die eine ähnliche Schrift aufwiesen. Damals gab es außer Psychotherapie keine Behandlung. Aber selbst letztere nahm er trotz Angeboten nicht an. Wie phänomenal das menschliche Nervensystem ist, zeigte sich bei Schweitzer auf ganz besondere Art. Das filigrane Orgelspiel war für Schweitzer ohne Probleme möglich, obwohl bei Menschen mit Schreibkrampf auch andere, insbesondere hochspezifische Tätigkeiten mit der rechten Hand nicht selten betroffen sind, und seine Musik schenkte ihm selber und seinen Zuhörern einmalige Momente der Glückseligkeit. ■

Lambarene braucht uns alle: Bei den vielfältigen Aufgaben der medizinischen Grundversorgung, der Prävention von Infektionskrankheiten wie Aids- und Malaria sowie der Förderung des Gemeinwesens im Spital.

Sie können uns dabei helfen: Mit Ihrer Unterstützung bei der Förderung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.

Spendenkonto: Deutsche Apotheker- u. Ärztebank eG
Konto-Nr.: 0004 300 300
BLZ: 500 906 07

Neuigkeiten aus Lambarene

Von Roland Wolf

Anfang Juli 2011 hatte der Präsident der Internationalen Spitalstiftung FISL, Lachlan Forrow, in New York eine wichtige Unterredung mit dem gabunischen Staatspräsidenten, der anlässlich der UNO-Vollversammlung in New York weilte. Dabei versprach Präsident Ali Bongo Ondimba, dem Spital mit einer nicht an Bedingungen geknüpften Zuwendung von einer Million US-Dollar aus den aktuellen finanziellen Schwierigkeiten zu helfen. Einen weiteren Betrag in gleicher Höhe sagte er für den Fall zu, dass internationale Spender ebenfalls eine Million Dollar aufbrächten. Schließlich bekräftigte er seine Absicht, auf dem Gelände des Albert-Schweitzer-Spitals ein Universitätsklinikum zu errichten, das zur Hälfte durch den Staat Gabun finanziert werden würde.

Nicht nur in Afrika sind Versprechen nicht gleichbedeutend mit Ausführung, aber in Afrika mahlen die Mühlen von Politik und Verwaltung in einem schwer zu durchschauenden Rhythmus, vor allem wenn es

um die Auszahlung hoher Beträge geht. So bedurfte es eines monatelangen hartnäckigen Bohrens von Lachlan Forrow mit Unterstützung eines amerikanischen Beraters von Präsident Bongo, bis endlich Anfang Dezember die ersehnte Nachricht kam: auf dem Konto der Spitalstiftung waren 474 Millionen Francs oder umgerechnet 723.000 Euro eingegangen. Da das Geld nicht für den laufenden Haushalt verwendet, sondern zur Begleichung von Schulden und zum Aufbau einer Kapitalrücklage dienen sollte, wurde es auf ein spezielles Konto überwiesen, auf das nur der Präsident der Internationalen Spitalstiftung Zugriff hat. Der Vorstand der FISL wird auf seiner Sitzung im Februar in Günsbach über das weitere Vorgehen beraten.

Ein weiteres Problem konnte wenige Tage zuvor gelöst werden, denn in der Kabinettsitzung vom 1. Dezember hat die gabunische Regierung Dr. Antoine Nziengui zum stellvertretenden Direktor des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene ernannt. Zwar ist die Form nicht korrekt, da die Spitalstiftung unabhängig ist und nur sie einen Direktor oder Stellvertreter ernennen kann, aber die FISL hat den Regierungsbeschluss als Vorschlag aufgefasst und ihm gerne zugestimmt. Denn



Die gut gerüstete Apotheke des Lambarene-Spitals. Möglich wird dies durch die Kostenübernahme von zusätzlich nötigen medizinischen Verbrauchsmaterialien und Medikamenten am Jahresende 2011 und die Übernahme der Gesamtkosten der Medikamente für 2012 durch den Deutschen Hilfsverein.

einen Beschluss der Stiftung noch Pläne für den Bau oder genaue Vorstellungen über die geplante Zusammenarbeit von Spital, Forschungseinheit, Gesundheitsministerium und Präsidialamt. Die geplante Eröffnung des Universitätsklinikums zum Jubiläumsjahr 2013 erscheint unter diesen Umständen fraglich und die Ernennung eines Direktors zum jetzigen Zeitpunkt verwunderlich.

Eine letzte Neuigkeit betrifft den Müllverbrennungssofen. Bisher wurde jede Art von Müll auf der spitaleigenen Müllkippe gelagert oder verbrannt, was vor allem im Bereich der medizinischen Abfälle unsachgemäß und gefährlich war. Die Anschaffung einer adäquaten Müllverbrennungsanlage war deshalb seit langem ein dringendes Bedürfnis. Der Vater von Silvia Ernst, einer ehemaligen Internistin am Schweitzer-Spital und heute Chefärztin des Schweitzer-Spitals in Haiti, sowie die Kirchengemeinde in Bülach in der Schweiz hatten mit einer großzügigen Spende den Anstoß gegeben. Der Schweizer Hilfsverein hat die Summe dann dank einer Großspende so aufgestockt, dass ein größer dimensionierter Ofen angeschafft werden konnte, der dem des Regierungsspitals von Lambarene entspricht, was für die Wartung von Vorteil ist. Die Installation des Ofens ist praktisch abgeschlossen, sodass die Inbetriebnahme Anfang des Jahres 2012 erfolgen kann.

Medikamente für 2012 durch Deutschen Hilfsverein gesichert

In der letzten Sitzung hatte der Vorstand des Deutschen Hilfsvereins beschlossen, im Jahr 2012 die Kosten für die jährliche Medikamentenbestellung der Spitalapotheke bis zu einer Höhe von 150.000 Euro zu übernehmen. Da die meisten Medikamente in Europa bestellt werden, können die Zahlungen direkt zwischen dem Deutschen Hilfsverein und den Lieferfirmen erfolgen.

Ende 2011 waren noch zwei dringende Bestellungen über medizinisches Verbrauchsmaterial und Medikamente beim Deutschen-Hilfswerk „action medeor“ notwendig geworden. Der Deutsche Hilfsverein hat die beiden Rechnungen von insgesamt 19.580 Euro zur Freude der Spitalverwaltung zusätzlich zur bisherigen Unterstützung beglichen. ■

Albert Schweitzer im Norden Das Lebenswerk von Hans Stellmacher

Von Einhard Weber

Lernt man Hans Stellmacher aus Itzehoe in Schleswig-Holstein näher kennen, ist man von seinem Schicksal und seiner Lebensleistung beeindruckt. Bereits mit 41 Jahren musste er als Krankenpfleger berentet werden, weil ihn eine Hirnhautentzündung, ein Schlaganfall und dann noch ein Magenkrebs ereilt hatten. Psychische Krisen folgten. Aber wie durch ein Wunder überstand er alle Krankheiten. Geblieben ist ein Mensch, der sich mit bewundernswertem Engagement für andere Menschen einsetzt.

Ab 1989 stellte er seine wiedergewonnene Gesundheit in den Dienst bedürftiger Menschen, zunächst mit Hilfstransporten in mehr als ein Dutzend Länder. Beim ersten Transport nach Kaunas in Litauen erfuhr er vom dortigen Chef des Rotkreuz-Krankenhauses, dass es keine Dialysegeräte gab, obwohl die Klinik über geschulte Ärzte und erfahrenes medizinisches Personal verfügte. Sofort nach der Reise telefonierte er mit der Patienten-Versorgungs-Zentrale für Heimdialyse in Bad Homburg und erreichte, dass diese nicht nur drei Dialysegeräte nach Kaunas schickte, sondern auch die Wartung und Instandsetzung langfristig übernahm. Viele Transporte mit kompletten Röntgeneinheiten, Operationstischen, Narkosegeräten und anderem medizinischen Material folgten im Wert von mehreren Millionen DM – alles „erbettelt“. Das nur einige Beispiele.

In den neunziger Jahren machte das Ehepaar Stellmacher häufiger Erholungsurlaube im Parkhotel in Königsfeld im Schwarzwald, wo Albert Schweitzer sich nach dem 1. Weltkrieg ein Haus für seine Familie gebaut hatte. So lernte er auch Fritz Link, den Bürgermeister der Stadt kennen, der ihn zur Eröffnung des Albert-Schweitzer-Museums einlud. Dabei kam es

Dr. Nziengui war einer der beiden Kandidaten, den FISL-Präsident Forrow in den Wochen zuvor angehört und für geeignet befunden hatte. Dr. Nziengui ist 44 Jahre alt, verheiratet und Vater von zehn Kindern. Er hat die Verwaltungshochschule in Libreville besucht und nach dem Examen im Gesundheitsministerium und in regionalen Gesundheitsverwaltungen gearbeitet. Bis 2009 war er Direktor des staatlichen Regionalkrankenhauses in Tchibanga im Süden Gabuns, und seither lehrte er Krankenhausbuchhaltung an der Verwaltungshochschule.

Der neue stellvertretende Direktor soll in der Verwaltung des Schweitzer-Spitals verkörpern, was seit langem angesichts mehrerer Wechsel auf dem Posten des Spitaldirektors dringlich gewünscht wird: Konstanz und Kontinuität. Dass er nachgewiesene Kompetenz auf dem Gebiet der Finanzverwaltung besitzt, macht ihn noch wertvoller.

Für Überraschung sorgte eine zweite Ernennung in der gleichen Kabinettsitzung, nämlich die von Dr. Guiyedi zum Direktor des Universitätsklinikums in Lambarene. Zwar entspricht die Einrichtung eines solchen Klinikums dem Willen des Staatspräsidenten, doch gibt es bisher weder

zu einer Begegnung mit Tomaso Carnetto, dem damaligen Vorsitzenden des Deutschen Hilfsvereins, der Stellmacher bat, im Norden etwas für Schweitzer zu tun.

Seine Reaktion: In wenigen Jahren richtete er in zwanzig Städten Schleswig-Holsteins und Niedersachsens Bildungsstätten für Albert Schweitzer in Medienzentren, Schulen, Bibliotheken, Büchereien, Rathäusern und Kirchengemeinden ein, die er mit Büchern, anderen Schriften, DVDs – zum großen Teil auch aus Beständen des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums – versorgte. Auch stellte er gesponserte Abspiegel- und Fernsehgeräte zur Verfügung.

Unvergesslich wird mir die erste persönliche Begegnung bleiben. Wir trafen uns in Weimar zu einem Gespräch mit dem Albert-Schweitzer-Komitee. Bei dieser Gelegenheit wollte ich als langjähriges Mitglied der Goethe-Gesellschaft deren Geschäftsstelle besuchen. Hans Stellmacher bat mich, ihn mitzunehmen. Er verfolgte unser Gespräch und ließ sich zwischendurch einen Mitgliedsantrag aushändigen. In wenigen Monaten wurden dann aus mehreren Albert-Schweitzer-Bildungsstätten auch Goethe- und Schiller-Stätten, die er wiederum mit Unterstützung der Gesellschaften mit Literatur, DVDs und technischem Gerät versorgte.

Im Mai des Vorjahres wurde im Theater in Brunsbüttel an der Elbe in Anwesenheit zahlreicher politischer Prominenz und Ehrengäste die Goethe-Schiller-Schweitzer-Akademie eingeweiht, wobei der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Dr. habil. Jochen Golz, und ich für die Schweitzerfreunde Reden hielten. Aber ein besonderer Coup darf bei Hans Stellmacher nicht fehlen. Zum Abschluss gab es ein Konzert eines ihm verbundenen jungen Pianisten mit seiner Violinpartnerin, die zwei Tage zuvor ihr Debüt mit diesem Programm in der Carnegie-Hall in New York gegeben hatten.

Und erst in diesem Jahr, vor wenigen Wochen, am 4. Januar 2012 setzte der ungewöhnliche Tatmensch Hans Stellmacher ein erneutes Ausrufezeichen mit der gemeinsamen Eröffnung aller Bildungseinrichtungen für ethische Bildung der Westküstenaka-

demie. Und diese fand in einem wahrhaft würdigen Rahmen statt, und zwar im Spiegelsaal des Rathauses von Wilster in Schleswig-Holstein, das aus der Goethe-Zeit stammt und eine Bibliothek aus dieser Zeit beherbergt.



Die Festrede hielt die Vizepräsidentin des schleswig-holsteinischen Landtages, Anita Klahn, in der sie das Lebenswerk von Hans Stellmacher würdigte, der nun etwas kürzer treten möchte, auch um seine Frau Helga endlich zu entlasten, die mit Geduld und Anteilnahme ihn immer unterstützt hat, was bei diesem bedingungslosen Einsatz ihres Mannes mit Sicherheit nicht leicht war. Ohne sie, die sich immer bescheiden im Hintergrund hält, wäre diese einmalige Lebensleistung nicht möglich gewesen. ■

Meldungen und Aktivitäten

Albert Schweitzers Geburtstag

Berlin und Bielefeld begehen traditionsgemäß seit vielen Jahren Albert Schweitzers Geburtstag am 14. Januar in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche beziehungsweise in der Altstädter Nicolaikirche. In diesem Jahr lag in Berlin unter dem Titel „Alles Leben ist heilig“ der Schwerpunkt der Feier auf der Lesung aus Albert Schweitzers „Ehrfurcht vor den Tieren“ durch Jugendliche der Gemeinde und des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes, umrahmt durch Chorgesang und Orgelmusik.

In Bielefeld wurde ein Fest-Gottesdienst vom Freundeskreis Albert Schweitzer und Pfarrer Armin Piepenbrink-Rademacher gestaltet. Zu Gast war Prof. Dr. Hans-Georg Wittig aus Lörrach, der über „Albert Schweitzer als Wegbereiter einer zukunftsfähigen Kirche“ sprach.

2013 wird der Deutsche Hilfsverein zum Auftakt des Jubiläumsjahres die Feier in Berlin gestalten. In Bielefeld haben wir unsere Beteiligung für 2013 zugesagt.

DEUTSCHER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE E.V. (DHV)

Der DHV hat folgende Aufgaben:

- Pflege des geistigen Werks Albert Schweitzers u. dessen Verbreitung in der Öffentlichkeit, insbesondere in der Jugend.
- Ideelle und materielle Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.
- Förderung wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen bzw. von Projekten, die dem Werk Albert Schweitzers verpflichtet sind.

DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM (DASZ)

Das DASZ erbringt die organisatorisch-inhaltliche Umsetzung der Aufgaben des DHV. Leitung: Miriam M. Böhnert. Geöffnet: Mo bis Fr 9–16 Uhr, sowie Do 9–20 Uhr, jeden 1. u. 3. Sa 10–16 Uhr

Wolfgangstr. 109, 60322 Frankfurt a. M. Tel. +49 (0) 69-28 49 51 Fax +49 (0) 69-29 78 525 info@albert-schweitzer-zentrum.de www.albert-schweitzer-zentrum.de

STIFTUNG DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM

Sie unterstützt die Arbeit des DASZ: „Die Stiftung dient der Pflege des gesamten geistigen Werkes Albert Schweitzers, insbesondere dessen Verbreitung im Bildungswesen wie auch der Förderung sämtlicher wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen im Sinne Albert Schweitzers, insbesondere der Erhaltung und dem Ausbau des Albert-Schweitzer-Zentrums in Frankfurt am Main.“

Impressum ALBERT SCHWEITZER AKTUELL

Herausgeber: Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V., Frankfurt a. M., Februar 2012
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.: Dr. Einhard Weber (Vorsitzender)
Gestaltung u. Satz: Design Harald Kubiczak
Fotos: Titelseite Archiv DASZ, S. 2 u. 3 R. Wolf, S. 4 Elbeforum Brunsbüttel.
Das Papier dieser Ausgabe ist umweltfreundlich und PEFC-zertifiziert.

Mit Spenden helfen

Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie uns bei den vielfältigen Aufgaben in der Gesundheitsversorgung, der Forschung und dem Gemeinwesen des Albert-Schweitzer-Hospitals. Mit Ihrer Spende können wichtige Einrichtungen auch weiterhin realisiert werden.

Deutsche Apotheker- u. Ärztebank eG · Kto.-Nr. 0004 300 300 · BLZ 500 906 07
IBAN: DE25 3006 0601 0004 3003 00 · BIC: DAAEEDDD

Oder helfen Sie mit einem Beitrag zum Stiftungskapital und tragen dazu bei, die Arbeit des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums langfristig zu sichern!
Deutsche Apotheker- u. Ärztebank eG · Stiftungskto.-Nr. 000 413 44 94 ·
BLZ 500 906 07 · IBAN: DE43 3006 0601 0004 1344 94 · BIC: DAAEEDDD



Deutscher Hilfsverein
ALBERT SCHWEITZER
SPITAL LAMBARENE

Deutscher Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V.
Wolfgangstraße 109
60322 Frankfurt am Main

Als Mitglied helfen

Ja, ich werde Mitglied im Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V. und wähle folgenden Jahresbeitrag:

- | | | | | |
|--------------------------|-----------------------|----------------------|-----|---|
| <input type="checkbox"/> | Mitgliedsgrundbeitrag | 15,- | EUR | Meinen Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Konto-Nr. 0004 300 300, BLZ 500 906 07, Deutsche Apotheker- u. Ärztebank eG, Frankfurt |
| <input type="checkbox"/> | Mitgliedsbeitrag | 30,- | EUR | |
| <input type="checkbox"/> | Mitgliedsbeitrag | <input type="text"/> | EUR | |

Name

Vorname Geb.-Datum

Straße, Nr.

PLZ/Ort

Telefon Fax

E-Mail Datum

Unterschrift